

und hinterließ eine junge Wittve und mehrere Kinder. Sein ältester Sohn ist 103 und der jüngste 9 Jahre alt.

## Vom Branntwein und dessen Genuß.

(Fortsetzung.)

Besonders in der Kälte wird er häufig auch von solchen Personen genommen, die ihn sonst nicht lieben, in der Meinung, sich damit zu erwärmen. Allein abgerechnet, daß diese Wirkung nur von kurzer Dauer ist, indem, so wie der Geist verfliegen ist, die Kälte desto eindringender und empfindlicher auffällt, so ist er gerade da am schädlichsten und kann auf Reisen durch die auf ihren Genuß erfolgende Ermattung, in große Lebensgefahr bringen. In der Hitze verhält es sich dagegen anders. Jedermann weiß, wie gefährlich bei großer Hitze, wenn man für Durst schmachtet, ein kalter Trunk sey. Durch ein wenig Branntwein kann man dieser Versuchung, kalt zu trinken, entgehen, indem der Durst dadurch mehr, als durch kaltes g. ändert wird.

Cholerische und solche Personen, die die geringste Unbequemlichkeit davon empfinden, müssen ihn ganz meiden. Phlegmatischen und andern nicht reizbaren Menschen bekommt er jederzeit besser und diese können ihn zur Erwärmung des schwachen Magens als Arznei mäßig genießen; es muß nur nicht vor Tische geschehen, weil er da den Appetit schwächt. So müssen ihn ferner Personen von sitzender und mit wenig Be-

wegung verbundener Lebensart gänzlich fliehen, da er hingegen von Handwerksleuten und andern, die viel im freien arbeiten müssen und deren Arbeit mit starker Leibesbewegung verknüpft ist, mit weniger Schaden genießen können; aber doch auch nur mäßig.

Diejenigen, denen es zu gemein ist, Branntwein zu trinken, bedienen sich statt dessen der feinem und zusammengesetztern Gattungen, der verschiedenen Arten von Aquaviten, Liqueurs und dergl.; allein daran thun sie nicht immer wohl. Denn in den meisten Fällen ist ein reiner guter Branntwein besser, als diese, da der schlechteste Branntwein gemeinlich zu den Liqueurs genommen wird, und diese öfters auch mit solchen Dingen angemacht sind, die den Saumen kitzeln und reizen, aber auch für die Gesundheit nachtheilig sind.

Auch in Staats- und Hausökonomischer Rücksicht ist der Branntwein ein höchst schädliches Getränk. Denn abgerechnet, daß dadurch viel zu edlern Endzwecken zu benutzendes Getraide verschwendet wird: so macht dieses Getränk jährlich auch einen beträchtlichen Aufwand. Wenn Jemand täglich nur für 1 Gr. davon trinkt: so gebraucht er jährlich 15 Thl. 5 Gr. dazu, die er auf eine sich und den Seinen nützlichere Weise verwenden könnte. Rechnen wir nun, daß in unserer Stadt nur 1000 Menschen leben, von denen jeder täglich um 1 Gr. von diesem Getränke zu sich nimmt: so macht dieß einen Aufwand von jährlich 15208 Thl. 8 Gr. — Der Schaden aber, den dieß Getränk durch Zerrüttung der menschlichen Ge-